

Bib@Home

Do-it-yourself Kindernachmittag

Januar 2021

Die kleine Eule Elena

„Heute ist es endlich so weit. Heute tu ich es endlich!“

Elena ist schon sehr aufgeregt. Es ist ihr erster Winter und ihre Mutter hatte ihr zur Feier bereits im November eine Mütze gestrickt. Jedoch ist diese bei dem letzten Schneesturm weggeweht worden. Jetzt ist ihr kalt.

Alle anderen Vögel waren bereits im Herbst in den Süden geflogen und dies will sie nun auch tun. Sie ist zwar eine Eule und alle sagten ihr, dass sie trotz des Schnees im heimischen Wald bleiben könne, aber ihr ist kalt! Bitter kalt! Deshalb verabschiedet sie sich gerade von ihrer Familie und macht sich auf in den Süden.

Den Weg kennt sie nicht, aber alle Vögel wissen, wo Süden ist. Also macht sie sich am frühen Morgen auf den Weg. Die kalte Luft ließ sie schon ein wenig frieren, aber das kann sie aushalten. Immerhin hat sie ein Ziel! Und dort wird es wunderbar warm sein!

Sie fliegt über Menschnester, über Felder und verschneite Wiesen. Der Winter hat etwas Schönes, das muss sie zugeben. Aber leider hat sie keine warme Jacke wie die Menschen. Wenn sie eine hätte, könnte sie diese auch gar nicht anziehen. Sie würde ihre Flügel so verdecken, dass sie nicht mehr fliegen könnte. Das Fliegen würde sie aber niemals aufgeben!

Am Abend sucht Elena ganz erschöpft einen gemütlichen Schlafplatz. Warm sollte er sein und etwas zu Essen sollte es geben. Aber jetzt ist sie eine lange Zeit nur über weiße Felder und weite Ebenen geflogen. Hier kann sie unmöglich eine Nacht verbringen. Also fliegt sie noch weiter. So lange, bis sie ein Licht in der dämmernden Ferne erkennt. Es ist ein Menschnest. Da würde sie bestimmt einen warmen Platz zum Schlafen finden. Die durchsichtigen Wände der Menschnester lassen nämlich nicht nur Licht, sondern auch Wärme durch.



Und so fliegt die kleine Eule auf das Haus zu.

Auf der Fensterbank landend schaut sie sich neugierig um. Hier war wirklich etwas wärmer. Durch die durchsichtige Wand sieht sie die Menschen gerade essen. Da meldet sich Elenas kleines Bäuchlein knurrend. Sie hat auch Hunger. Fast einen ganzen Tag hatte sie nichts mehr gegessen!

„Vielleicht gibt es hier ja ein paar Würmer“ überlegt die kleine Eule. Suchend sieht sie sich um. Es muss ja hier am warmen Menschennest eine Stelle geben, wo der Schnee bereits getaut war. Da fällt ihr eine kleinere Version des Menschenhauses auf. Es ist aus Holz und hat nur ein kleines Loch als Tür. Beinahe wie die Nester ihrer Freunde.

Sie fliegt auf das kleine Haus zu und schafft es sogar, sich durch die Öffnung zu zwängen. Endlich hat ihre kleine Größe mal einen Vorteil. Innen ist es nicht wirklich warm, aber kein Wind trifft sie dort. Deshalb wärmt sich der kleine Raum sehr schnell durch ihre Körpertemperatur auf.



Da sie eine Eule ist, kann sie auch erstklassig im Dunkeln sehen. Da fällt ihr eine große, gut riechende Kugel auf! In ihr sind ganz viele Kerne und Samen. Eigentlich isst sie sowas nicht, aber sie war so ausgehungert, dass sie beinahe alles wegfuttert.

Müde und mit vollem Bauch macht sie es sich gemütlich und kann nun endlich schlafen.

Vom Licht des nächsten Morgens geweckt muss sie herzhaft gähnen. Sie ist ausgeruht und sehr motiviert, weiter zu fliegen. Schnell isst sie noch den Rest des Vogelfutters und quetscht sich wieder durch das Loch

des Nestes.

Die kalte Luft ist unangenehm auf ihrem Gefieder, aber sie hält das aus. Immerhin will sie endlich in den Süden!

Und da hebt sie schon wieder ab. Hoch in die Luft und immer der Nase nach.

Sie fliegt wieder den ganzen Tag und nächtigt in den, von Menschen gebauten, Vogelhäusschen. Sie fliegt sogar über einen riesigen, endlos wirkenden Teich. Es dauert lange aber endlich, nach unzähligen Tagen weht ihr warme Luft entgegen. Ganz aufgeregt fliegt sie auf das Land in der Ferne zu. Hier sieht es ganz anders aus als bei ihr Daheim. Die Bäume haben kaum Blätter und es gibt auch keine Wiese hier.

Davon lässt sie sich aber nicht runterziehen. Munter sieht sie sich die neue Umgebung an und sucht nach ihren Freunden. Hier ist es warm, also müssen sie in der Nähe sein.

Ganz aufgeregt sucht sie die warme Umgebung ab und merkt schnell, dass es sie sehr anstrengt. Dieses Wetter ist ihr einfach zu warm. Und ihre Freunde sind auch nicht da.

„Vielleicht sind sie noch weitergeflogen? Auf dem großen Wasser und hier sind sie auf jeden Fall nicht“, sagt sie zu sich selbst.

Deshalb fliegt sie nach einer kleinen Pause noch am gleichen Tag wieder los. Am Abend, als es endlich kühler wird, überkommt sie wieder der Hunger. Hier liegt zum Glück kein Schnee. Deswegen fällt es ihr ganz leicht etwas zu Essen zu finden.

Und so fliegt sie weiter. Andauernd schaut sie sich um. Irgendwo müssen ja ihre Freunde sein! Sie sucht weiter, tagelang. Irgendwann wird es sogar wieder kühler. Es ist zwar noch warm, aber es ist keine erdrückende Hitze mehr. In der Ferne sieht sie schon wieder Wasser funkeln. Vielleicht sind ihre Freunde ja auch darüber geflogen und überwintern auf einer anderen Insel?

Mit neuer Motivation fliegt sie weiter. Es kann nicht mehr lange dauern, bis sie ankommt. Sie spürt es!

Und so fliegt die kleine Eule weiter. Je weiter sie fliegt, desto kühler wird es wieder. Auf der Insel, auf der sie Pause macht, ist es fast so kalt, dass Schnee liegt. Ganz verunsichert sucht sie auch hier nach ihren Freunden, aber keiner ist da. Das macht sie traurig und sie beschließt, wieder nach Hause zu fliegen.

„Aber wo ist Zuhause eigentlich? Ich kenne doch nur den Weg nach Süden. Was ist das Gegenteil von Süden?“

Als sie am Morgen wieder aufwacht hat sich ihre Meinung geändert. Sie muss einfach weiterfliegen. Jetzt hat sie es so weit geschafft und irgendwo müssen ihre Freunde ja sein!

Also fliegt sie weiter in den Süden. „Vielleicht hat sich ja noch eine Eule verirrt? Dann könnten wir gemeinsam den Weg nach Hause suchen. Oder alle anderen sind da und nehmen mich am Ende des Winters wieder mit nach Hause.“ Laut denkt sie nach und bald kommt wieder Land in Sicht. Jedoch ist es ganz weiß und voller Schnee.

Sie ist den ganzen Tag geflogen und obwohl sie nun eine Meisterin darin ist, braucht sie dennoch eine Pause.

„Hier ist es eindeutig Winter.“

Als ihre Füße den kalten Boden berühren, schaudert sie. „Hier ist es sogar fast noch kälter als Daheim!“

Bald beginnt sie zu zittern und ihre Flügel lassen sich kaum bewegen. Hier sind ihre Freunde auch nicht. Die Kälte und die Anstrengung des Fliegens machen sie allmählich ganz müde. Sie muss sich ein geschütztes Plätzchen für die Nacht suchen. Doch weit und breit ist weder ein Baum, noch ein Busch. Nicht mal Menschen wollen hier leben.

Da sieht sie in der Ferne etwas Schwarzes in all dem weiß. Vielleicht gibt es hier ja doch Menschen? Ganz aufgeregt und voller Hoffnung springt sie auf den Fleck zu. Ihre Flügel sind zu steif um sie wirklich zu benutzen. Da bemerkt sie, dass dieser schwarze Fleck ein Tier war! Aber so eines hatte sie noch nie gesehen. Es hat Flügel, aber viel zu dünn zum Fliegen! Und es sieht auch ganz pummelig aus. Selbst mit großen Flügeln könnte es nicht fliegen.



„Was machst du hier?“

Erschrocken dreht sie sich um. Hinter ihr steht so ein seltsamer Vogel, teils schwarz, teils weiß. Er mustert sie ganz neugierig und sieht recht freundlich aus. Deshalb antwortet sie ihm. Vielleicht kann er ihr ja helfen.

„Ich wollte in den Süden zu meinen Freunden fliegen. Aber ich habe keinen von ihnen gefunden und jetzt... naja, jetzt ist mir kalt und ich habe Hunger und weiß nicht, wo ich in der Nacht hinsoll.“

Erst jetzt merkt sie, dass es ihr gar nicht gut geht und sie den Tränen nahe ist.

„Da hast du dich aber sehr verfliegen“, meint der große Vogel. „Hier ist zwar der Süden, aber nicht so wie du wolltest. Hier ist der Südpol. Der beinahe kälteste Ort der ganzen Erde. Es passiert nur sehr selten, dass sich ein Warmwettervogel hier her verirrt. Du bist nicht für dieses Wetter gemacht.“

Elena lässt ganz traurig ihren Kopf sinken. „Ich wollte ja auch gar nicht hierherkommen. Aber ich weiß nicht, wie ich zurückkomme. Warum kannst du hier leben?“ Die kleine Eule sieht wieder auf.

„Ich bin ein Pinguin“, sagt der große Vogel stolz. „Meine Federn sind viel dichter als deine und lassen weder Wasser, noch Wind durch. Wir Pinguine leben in Kolonien. Damit uns nicht kalt wird, kuscheln wir miteinander. Weißt du was? Bleib einfach die Nacht bei uns. Dann wird dir nicht kalt. Und morgen kann ich dir zeigen, wie du wieder zurück nach Hause kommst. So weit, wie du geflogen bist, ist es bestimmt schon wieder Frühling.“



Elena nickt begeistert. Das hörte sich gut an und so brachte der Pinguin, der sich später als Phillip vorstellt, sie zu seiner Familie.

Alle schnattern aufgeregt als sie die kleine Eule sehen. Normalerweise bekommen die Pinguine keinen Besuch. Der Südpol ist einfach zu weit weg und zu kalt. Deshalb ist so eine Situation etwas Besonderes. Nachdem Elena sich ein wenig bei den anderen aufgewärmt und etwas gegessen hat, zeigt Phillip ihr alles. Wie sie leben, wo sie schlafen und wo sie etwas zu essen finden.

Die kleine Eule ist wirklich beeindruckt. Obwohl es so kalt ist, können alle aus seiner Familie ganz gemütlich leben. So ein Federkleid wünscht sie sich auch.

Am Morgen wird die ganze Kolonie von der aufgehenden Sonne geweckt. Elena findet es jedoch sogar so behaglich, dass sie erst wach wird, als ein Pinguin sie weckte.

„Wenn du magst zeige ich dir jetzt, wie du nach Hause kommst“, sagt er.

Sie nickt. Ein wenig traurig ist sie schon. Auch wenn es hier bitterkalt ist, mag sie diesen Ort – und hat neue Freunde gefunden. Aber sie muss zurück zu ihrer Familie. Außerdem ist sie für dieses Wetter einfach nicht gemacht.



Phillip zeichnet ihr eine grobe Karte der Welt in den Schnee. Sie muss eigentlich nur gerade nach oben, Richtung Norden fliegen. Dann wird sie bald zurück nach Hause kommen. Er gibt ihr sogar noch ein paar Tipps, wo man das leckerste Essen findet und wo man am

bequemsten schlafen kann. Die anderen Vögel, die sich hier her verirren, reden nämlich unglaublich gerne über ihre Reisen.

Ein wenig traurig, aber dennoch mit Vorfreude im Herzen, verabschiedet sich Elena von den Pinguinen. Es tut weh sie zu verlassen, aber sie kann ja immer wieder herkommen oder Briefe schreiben.

Mit einem kleinen Sprung erhebt sie sich in die Luft und fliegt Richtung Norden. Auf ihrem Weg besucht sie all die Plätze, von denen Phillip erzählt hat. Er hatte Recht. Die Orte sind atemberaubend. Sie sah ein Meer aus Sand, ganz bunte Vögel und einen Wald, in dem es immer nur regnete.

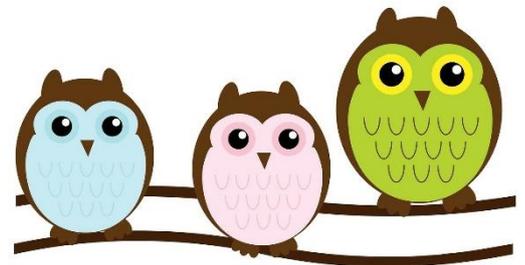
Als sie nach vielen Tagen des Fliegens endlich in der Nähe ihrer Heimat ankommt, merkt sie, dass all der Schnee geschmolzen ist. Überall beginnt es grün zu werden und die ersten Blumen wagen es, ihre Köpfe hervorstrecken.

Der Anblick erfüllt sie mit Freude und sie kann es kaum erwarten ihren Eltern und Freunden von ihrem Abenteuer zu erzählen. Die werden Augen machen!

Ohne Pause fliegt sie die letzte Strecke nach Hause durch und wird schon sehnsüchtig erwartet! Ihre Mama schließt sie fest in die Flügel als sie im Nest landet. Auch ihr Papa muss sie gleich drücken und beide erzählen ihr, wie sehr sie sie vermisst haben. Ihr geht es ja genauso. Sie hatte die beiden schrecklich vermisst!

Ganz aufgeregt beginnt die kleine Eule zu erzählen, was ihr passiert ist und was sie alles gesehen hat. Sie erzählt von dem Sandmeer, von dem verregneten Wald und natürlich auch von den Pinguinen am Südpol.

„Jetzt weiß ich, wie uns im nächsten Winter nicht kalt wird. Wir müssen kuscheln! Wie die Pinguine!“



Ihre Eltern sind ganz überrascht aber auch begeistert von der Idee. Auf sowas sind sie noch nie gekommen. Aber es macht Sinn, das müssen sie zugeben.

Fröhlich erzählen sie einander, was ihnen alles passiert ist und feiern, dass sie wieder zusammen sind.

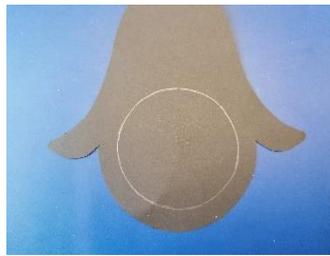
Ende

Bastelanleitung Pinguin

Was ihr dazu braucht:

- Schere
- Einen Locher
- Kleber
- Bleistift





Schritt 1:

Zuerst wird die Schablone vom Körper des Pinguins auf das schwarze Papier gelegt, mit Bleistift umrandet und dann ausgeschnitten. Die Kreis Schablone wird mittig von der unteren Hälfte auf dem Körper platziert und ebenfalls umrandet.



Schritt 2:

Die Gesichtsschablone wird auf dem halben weißen Papier mit Bleistift umrandet, ausgeschnitten und mittig am oberen Bereich aufgeklebt.



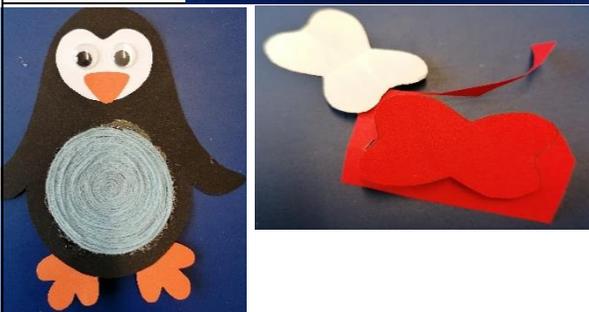
Schritt 3:

Die Fläche mit dem Kreis beklebt ihr mit der langen Schnur. Nehmt die Wollschnur und legt den Anfang der Schnur mittig vom Kreis. Nun beginnt die Fahrt mit der Schnur umher um wie bei einem Schneckenhaus bis die Umrandung des gemalten Kreises nicht mehr zu sehen ist. Lasst euch bei Schwierigkeiten von einem Erwachsenen helfen!



Schritt 4:

Für das orangene Papier braucht man die Schnabel- und Fußschablone. Die Fußschablone 2-mal aufs Papier aufzeichnen und den Schnabel einmal. Danach werden die Teile ausgeschnitten und aufgeklebt.



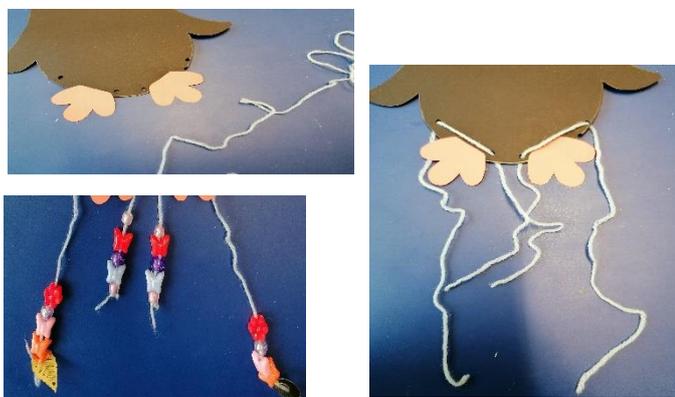
Schritt 5:

Die Schablone für die Schleife wird auf das rote Papier aufgezeichnet, ausgeschnitten und zwischen der Wolle und dem Kopf aufgeklebt. Die Wackelaugen werden am Kopf ebenfalls aufgeklebt.



Schritt 6:

Nun ist der Locher dran. Lasst euch dabei von einem Erwachsenen helfen. Alternativ kann man das Loch auch vorsichtig mit einem Stift rein pieken. Einmal wird am Kopf gelocht, 2-mal zwischen den Füßen und einmal rechts vom rechten Fuß und links vom linken Fuß.



Schritt 7:

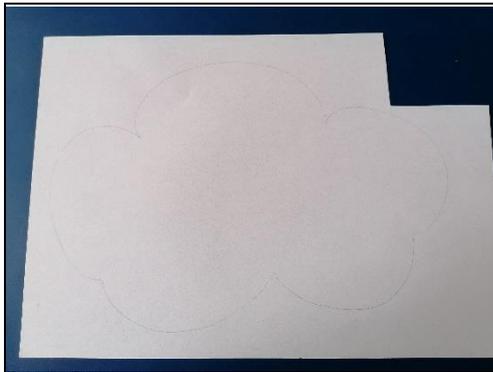
Kleinen, gleich langen Wollfäden werden sie in die Löcher unten eingefädelt. Danach könnt ihr die Perlen beliebig auffädeln. Am Ende der Schnur muss ein Knoten um die Letzte Perle geknotet werden, damit diese nicht runterrutschen! Zum Schluss fädelt ihr am Kopf, wo das Loch ist den kürzeren Faden durch und verknotet die Enden.

Bastelanleitung Wolke

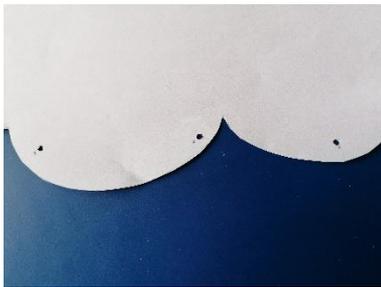


Was ihr dazu braucht:

- Schere
- Kleber
- Bleistift
- Locher



Schritt 1:
Für die Wolke nehmt ihr das ganze weiße Blatt und zeichnet mit dem Bleistift eine Wolke, die dann ausgeschnitten wird.



Schritt 2:
Lasst euch dabei am besten von einem Erwachsenen helfen. Mit dem Locher macht ihr unten an eurer Wolke 3 Löcher. Alternativ kann man auch mit einem Stift vorsichtig ein kleines Loch durch das Papier pieken.



Schritt 3:
Die drei unterschiedlich langen Wollfäden werden nun durch die Löcher gefädelt und festgeknotet. Jetzt könnt ihr die Wattebäusche an die Schnüre kleben.



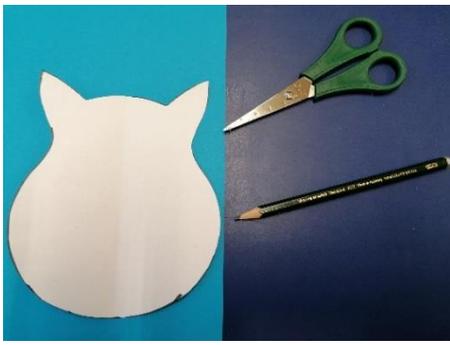
Schritt 4:
Nachdem ihr fertig geklebt habt, könnt ihr versuchen die Schnur von der hinteren Seite mit Watte abzudecken.

Bastelanleitung Eule



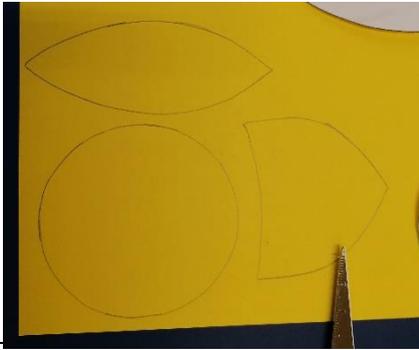
Was ihr dazu braucht:

- Schere
- Kleber
- Bleistift



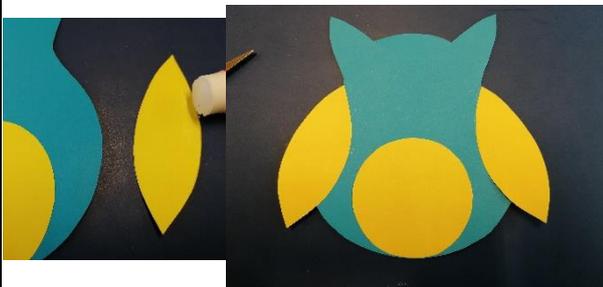
Schritt 1:

Auf blauem Papier wird die Schablone des Körpers der Eule aufgezeichnet und ausgeschnitten.



Schritt 2:

Die Schablonen vom Bauch, dem Flügel und der Mütze werden auf das gelbe Papier aufgezeichnet und ausgeschnitten. Achte darauf, dass du die Flügel zweimal aufzeichnen musst!



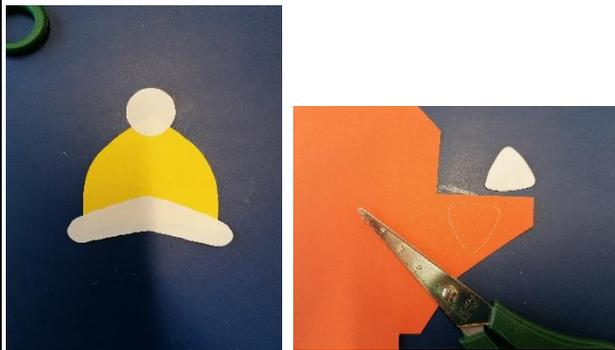
Schritt 3:

Der Bauch wird unten in die Mitte des Körpers geklebt und die 2 Flügel seitlich.



Schritt 4:

Auf weißes Papier zeichnet ihr die Augenschablone, die Schablone der „Unter“ Mütze und den Bommel der Mütze. Alles wird ausgeschnitten und die Teile für die Mütze zusammengeklebt. Die Augen werden am Kopf der Eule mittig aufgeklebt, die Mütze am Kopf der Eule ebenfalls draufgeklebt.



Mit der Vorlage für den Bommel der Mütze müsst ihr nochmal zwei Kreise auf schwarzes Papier malen. Diese werden ausgeschnitten und auf die Augen geklebt. Der Schnabel wird auf orangenes Papier aufgezeichnet, ausgeschnitten und unter die Augen geklebt.

Zum Schluss kommen die Sterne, die ihr beliebig aufkleben könnt.